

Bildungsvorteil bei frühem Kinderkrippenbesuch – keine Lüge und keine Wahrheit!

Frau Dr. Stein von der Bertelsmannstiftung hat am 25.10.2018 im Tagesgespräch von Bayern 2 wieder verkündet, dass Krippenbesuch dazu führt, dass mehr Kinder das Abitur machen können. Was ist diese Aussage wert?

1. Die Bertelsmann-Studie von 2008 hat eindeutige methodische Mängel. So wurde nicht berücksichtigt, dass in den neuen Bundesländern sowohl sehr viele Kinder in der Krippe untergebracht werden als auch dass dort viel mehr Kinder das Gymnasium besuchen, während zugleich die Pisa-Ergebnisse schlechter waren als in den alten Bundesländern. Diese Tatsache verfälscht das Ergebnis der Studie so sehr, dass diese unbrauchbar ist. Da hilft auch eine Dummyvariable nicht. Man darf Ost und West nicht in einen Topf werfen.
2. Der Rückgriff auf Kinder der Jahrgänge 1990 und 1995 führt zu Verhältnissen, die heute einfach nicht mehr stimmen.
3. Zudem wird von einem Signifikanzniveau von 10 % ausgegangen. Dadurch werden Ergebnisse statistisch signifikant, die im eigentlichen Sinne nicht bedeutsam sind. Geht man vom konventionellen Niveau von 5 % aus oder gar von 1 %, bleiben nur wenige Ergebnisse signifikant wie z.B. das Bildungsniveau der Eltern.
4. Es gibt daher keinen wissenschaftlichen Nachweis, dass die Krippen-Unterbringung von Kindern, die unter 2 Jahre alt sind, dazu führt, dass sie mit größerer Wahrscheinlichkeit größere Bildungschancen haben werden. Wichtig ist, dass Kinder auch ohne Kinderkrippe ins Gymnasium kommen und Abitur machen. Fürs Abitur braucht es keine Kinderkrippe.
5. Weit wichtiger ist das Bildungsniveau der Eltern. Dagegen profitieren Kinder von Migranten und benachteiligten Familien eher vom Krippenbesuch.
6. Und es gibt zahlreiche Studien, die zeigen, dass Kinder unter 2 Jahren mit größerer Wahrscheinlichkeit Schaden bezüglich ihrer Gesundheit und ihren Bildungschancen nehmen.** Selbst wenn ein kleiner Bildungsvorteil resultiert, müssen sich Eltern fragen, ob das Abitur die Lebensqualität ihres Kindes völlig beherrschen sollte. Wenn bei den derzeitigen skandalösen Zuständen in vielen Kinderkrippen ihrem Kind seelischer Schaden zugefügt wird, der ihr Leben und ihre Persönlichkeit dauerhaft beschädigt, dann wäre eine gesunde Entwicklung ihres Kindes vorzuziehen.**

Vergleicht man die Aussagen der Bertelsmannstiftung mit denen des Staatsinstituts für Frühpädagogik (Prof. F. Becker-Stoll), so wird die Wirtschaftsnähe der ersteren Einrichtung deutlich. Becker-Stoll in einem Interview mit der FAZ: Erst ab 2 bis 2,5 Jahren brauchen Kinder andere Kinder zum sozialen Lernen. An anderer Stelle empfiehlt sie Krippe erst ab 2 Jahren.

Becker-Stoll einem Interview mit der ZEIT: Aus Studien wissen wir zum Beispiel, dass zweijährige Kinder mit Migrationshintergrund im Hinblick auf ihre sprachliche und sozial-emotionale Entwicklung nur vom Besuch einer Kita profitieren, wenn die Qualität sehr gut ist. Gehen diese Kinder in eine mittelmäßige oder gar schlechte Kita, schadet das ihrer Entwicklung. Dann ist es besser für sie, zu Hause zu bleiben.***

Laut Kinderkrippen-Ampel gibt es nur wenige Kinderkrippen, die das Prädikat „gut“ verdienen.****

Quellen:

* <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/volkswirtschaftlicher-nutzen-von-fruehkindlicher-bildung-in-deutschland/> Wichtig ist, wer diese Forschung oder die Forschungseinrichtung finanziert. Von der Wirtschaft finanzierte Forschungseinrichtungen berichten über der Wirtschaft willkommene Ergebnisse (die qualifizierte Frau soll schnellstens zurück an den Arbeitsplatz).

** Sulz et al. 2018 berichten über Forschung u.a. zu chronischem Stress in der Kinderkrippe und dessen Folgen für die Entwicklungshemmung des kindlichen Gehirns: [Schadet die Kinderkrippe meinem Kind? CIP-Medien-Verlag](#)

*** <https://www.zeit.de/2016/28/kita-qualitaet-fabienne-becker-stoll/seite-2>

**** <http://dgkif.de/kinderkrippen-ampel/>

Gegenwärtiger Stand der entwicklungspsychologischen Forschung (im Gegensatz zur von der Wirtschaft lancierten Forschung) ist, dass Kinder keine Kinderkrippe brauchen und sie vor dem 2. Geburtstag in einem viel zu hohen Ausmaß schaden kann. Und dass das kindliche Gehirn nicht vor dem Alter von 3 Jahren mit Bildung etwas anfangen kann. Davor braucht es eine gute Beziehung zu vertrauten Menschen, die nicht ständigem Schichtwechsel unterworfen sind. Und es muss geschützt werden vor dem Dauerstress, den schlechte und überfüllte Krippen erzeugen ([siehe Kinderkrippen-Ampel](#)). Wenn nur aufs Abitur geschaut wird, bleibt der Mensch auf der Strecke. Denn die eigentliche Herzensbildung, die aus einem Menschen einen Menschen macht, erfolgt in den ersten zwei Lebensjahren zuhause in der Familie und nicht in der Kinderkrippe. Dort werden Kinder dazu gebracht, dass sie funktionieren und sich anpassen, wozu auch das Gymnasium gehört.

Welche Forderungen ergeben sich daraus?

- a) Keine Kinderkrippe vor dem 2. Geburtstag, danach nur halbtags
- b) Zulassungs-TÜV für Kinderkrippen
- c) Schädliche Kinderkrippen schließen
- d) Finanzielle Unterstützung von Eltern, die das Kind zwei Jahre lang zuhause betreuen (1000 Euro pro Monat, denn so viel würde der Krippenplatz kosten)
- e) Gesetzliche Verankerung des Rechts eines Kindes, die ersten zwei Lebensjahre in der Familie zu bleiben
- f) Maßnahmen, damit die Väter ebenso viel Verantwortung und Arbeit in die Familie investieren wie die Mütter
- g) Maßnahmen, damit die Kleinstfamilie (2 Eltern, ein oder zwei Kinder) durch größere und kindgemäßere Familienverbände abgelöst wird (z.B. Wahlverwandtschaften vier bis sechs Erwachsene und deren Kinder oder Enkel oder Nichten und Neffen)
- h) Förderung von Forschung, die unabhängig von der Wirtschaft ist